

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 71 (1926)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum, Zur Praxis der Volksschule, Die Mittelschule, Das Schulzeichnen, Literarische Beilage, je 4–10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Abonnements-Preise für 1926:				Insertionspreise:	
	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich		
Für Postabonnenten	Fr. 10.20	Fr. 5.30	Fr. 2.80	Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluß: Mittwochmittag.	
Direkte Abonnenten { Schweiz	10.—	5.10	2.60	Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen , Zürich, Zürcherhof,	
Ausland	12.60	6.40	3.50	Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern,	
Einzelne Nummer 30 Rp.				St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.	
Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6; Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6. Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.				Druck und Expedition: Graph. Etablissements Conzett & Cie., Werdgasse 37–43, Zürich 4	
Erscheint jeden Samstag					

JEMALT.

Aus dem Bericht eines Lehrers:

„Ich litt sieben Jahre lang an kleinen Verkältungen, aus einer solchen eben auch einmal eine Lungenentzündung entstand. Herr Dr. W. in H. empfahl mir dringend Fischtran. Die Empfehlung war gut, aber der Fischtran nicht. Ich konnte ihn einfach nicht nehmen. Seitdem ich nun aber Ihr Jemalt genieße, erkenne ich erst den Wert des Fischtranes. Ich fühle mich bedeutend widerstandskräftiger und habe im Sinne, eine recht tüchtige Kur zu machen. Den ziemlich hohen Preis zahlt man ja gern, wenn man wirklich einen Nutzen davon haben kann.“

Viele Leute, hauptsächlich Kinder, sind im gleichen Fall wie dieser Lehrer. Sie können der eminent wertvollen Eigenschaften des Lebertrans nicht teilhaftig werden, weil sie ihn einfach nicht nehmen können. In Jemalt ist nun zum ersten Mal ein Präparat geschaffen worden, das alle Vorteile des Lebertrans ohne das Widerliche seines Geschmackes und der öligen Form hat.

Seit Monaten haben wir der Lehrerschaft zu Versuchszwecken bei armen kranken Schulkindern Gratisproben zur Verfügung gestellt. Wir halten diese Offerte noch für eine kurze Zeit aufrecht und bitten deshalb Lehrer, die Jemalt noch nicht kennen, um Einsendung des nebenstehenden Coupons.

Dr. A. Wander A.-G., Bern. II.

Ich ersuche um Frankozusendung eines Gratismusters Jemalt.

Name:

Straße:

Ort:

DR A. WANDER A.-G., BERN

Inhalt:

Mutter und Kind: — Fastnacht und Erziehung. — Die Schweizerschule in Barcelona. — Für die Schweizer Schulen im Ausland. — Klar zum Gefecht. — Schulnachrichten. — Vereinsnachrichten. — Schweizerischer Lehrerverein.

Zur Praxis der Volksschule Nr. 1.

Konferenzchronik

Lehrergesangsverein Zürich. Heute, punkt 5 Uhr, Probe für Schoeck-Konzert: Dithyrambe, Postillon, Venus. Endgültige Beschlußfassung betr. Schoeck-Konzert, siehe Zirkular! Anwesenheit des ganzen, großen Chores unbedingt notwendig. Kurs Frank nach Plan. Samstagabteilung 4—5 Uhr Singzimmer Wolfbach.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Kantonsschule. Montag, den 15. Febr., 6—7¼ Uhr, Mädchenturnen, Lektion 7. Schuljahr. Nachher Männerturnen, Spiel.

Lehrerinnen: Dienstag, den 16. Febr., punkt 7 Uhr, Hohe Promenade. Frauenturnen, Spiel. **Arbeitsgemeinschaft zürcher. Elementarlehrer.** Sitzung, Donnerstag, 18. Febr., 5¼ Uhr, im Chemiezimmer Hirschengraben. — Geschäft: Rechenunterricht, Methode Kühnel. Gäste willkommen!

Naturwissenschaftliche Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Dienstag, den 16. Februar, abends 8 Uhr, Vortrag von Herrn Prof. C. Schröter: „Der Tessin und seine Pflanzenwelt“. Lokal: Land- u. Forstwirtschaftl. Institut der E. T. H. Auditorium 11 d. Alle Interessenten sind eingeladen.

Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich. 1. Jahresversammlung, Samstag, 13. Febr., 3 Uhr, in der Aula des Hirschengraben Schulhauses. Haupttraktandum: Das Problem der Arbeitsschule. Vortrag v. Herrn H. Dubs, Hinwil. Kollegen und Kolleginnen, seid dabei!

Lehrerturnverein Winterthur. Lehrer: Montag, den 15. Februar, 6¼ Uhr, Turnhalle St. Georgenstraße. Männerturnen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Hedingen. Bis zu Beginn des neuen Schuljahres wird zwischen die eigentlichen Übungsabende, die 14-tägig stattfinden, ein weiterer Abend für einen engeren Kreis von turnfreudigen Mitgliedern eingeschaltet. Zweck: Training u. Spiel. Erster Abend: Donnerstag, den 18. Febr., abends 6 Uhr. — Turnfahrt auf den Rigi, Sonntag, den 21. Februar. Abfahrt mit dem ersten Zug. Zahlreiche Beteiligung erwartet der Vorstand.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung, Montag, den 15. Februar, 5 Uhr.

Lehrerturnverein des Bezirkes Pfäffikon. Mittwoch, den 17. Februar, Übung in Pfäffikon, 6 Uhr.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung, Freitag, 19. Febr., 5¾ Uhr, Rüti. Mädchenturnen II. Stufe, Spiel.

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Übung für Mädchenturnen 6. Klasse, Montag, den 15. Februar, im „Hasenbühl“. Erst um 6 Uhr antreten!

Schulkapitel Horgen. Versammlung der Lehrerschaft der Unterstufe Samstag, 13. Februar, nachmittags 2 Uhr, im neuen Eidmattschulhaus in Wädenswil. Geschäft: Nochmalige Behandlung der Druck-

schriftfrage. 1. Fr. Anna Klaus, Wädenswil: „Mein erster Versuch mit der Druckschrift“. 2. Aussprache.

Bezirkskonferenz Waldenburg. Montag, den 15. Febr., 9 Uhr, in Liedertschwil. Traktanden: 1. Lehrübung II. Klasse: „Ein Skizzenaufsatz“ (Herr Häuer, Niederdorf). 2. Lied Nr. 50 Sänger (od. 49 Heim). 3. Protokoll. 4. Referat von Herrn Häuer, Niederdorf: „Illustrieren und Sprechen auf der Unterstufe“. 5. Diskussion über Lektion und Referat. 6. Referat von Herrn Huggel, Diegten: „Davos als Lungenkurort“. 7. Wahlen. 8. Verschiedenes.

Bezirkskonferenz Birsigal. Donnerstag, 18. Februar, vormittags 9 Uhr, in der Aula des Museums, Augustinergasse 2, Basel. Traktanden: 1. Eröffnung, Lied Nr. 48, „Sänger“. 2. Geschäftliches (Appell, Protokoll, Wahl des Vertreters in den Kantonalvorstand). 3. Einführung in das Museum für Völkerkunde und anschließend Führung durch die Sammlung durch Herrn Prof. Dr. F. Speiser, Basel. Nachmittags 2 Uhr Besichtigung der Gasfabrik.

Lehrergesangsverein Baselland. Samstag, den 13. Febr., im „Engel“ in Liestal.

Lehrerinnenverein Baselland. Die Februarübung muß auf den 27. ds. verschoben werden.

Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. Mittwoch, den 17. Febr., 2½ Uhr, Lehrproben von Fr. M. Pettermand und Herr Dr. Langbein, „Von den Nahrungsmitteln“ (Kreis: „Pestalozzi und sein Werk“). Samstags Führungen. In der Fastnachtswoche finden keine Darbietungen statt. Für Klassenbesuch ist die Ausstellung geöffnet.

Für 13 jährigen Knaben

wird in der französischen Schweiz familiäre

3271

Pension gesucht

wo es ihm möglich ist, die Sekundarschule zu besuchen. Offerten unter O. F. 5854 Z. an Orel Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Neuveville Ecole de commerce (Stadt. Handelsschule)

ETABLISSEMENT OFFICIEL. Cours annuels. Diplôme après la 3e année. — SECTION COMMERCIALE ouverte aux jeunes gens et jeunes filles. — SECTION DE LANGUES MODERNES pour jeunes filles. — Soins particuliers voués à l'étude du français et à l'éducation. — Demandez renseignements, prospectus, liste de pensions-famille au Directeur 3049 Dr. William Waldvogel.

Tuchfabrik Sennwald liefert direkt an Private solide Herren- und Damenstoffe

Strumpfwollen u. Wolldecken zu billigsten Preisen. Gediegene Auswahl. Auch Annahme von Schafwolle. Muster franko. **Aebi & Zinsli, Sennwald** (Kt. St. Gallen).

+ Eheleute +

verlangen gratis u. verschlossen meine neue **Preisliste** Nr. 53 mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfsartikel: **Irrigatorien, Frauenduschen, Gummiswaren, Leibbinden, Bruchbänder** etc. 3055 Sanitäts-Geschäft **Hübscher, Seefeldstr. 98, Zürich 8.**

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbücher. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch,** Bücher-Experte, Zürich Z. 68. 2168

Ferien im Tessin Pension Frigola, Orselina bietet durch ihre Höhenlage m. großem Garten, gedeckten Veranden, Sonnen- und Wasserbad, angenehmen Ferienaufenthalt. Auch im Sommer. Mäßige Preise.



Schulmöbel-Fabrik Hunziker Söhne, Thalwil Wandtafeln, Schulbänke etc. Prospekte zu Diensten. 2136

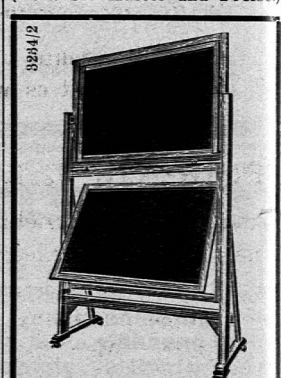
Geograph. Arbeitsblätter

(st. umme Karten) aller Kantone u.

Vervielfältigungen in jeder Art, Farbe und Auflage liefert rasch und billig

Vervielfältigungs- und G'-Geometer-Büro Stauber, Weinfelden.

(Verl. Sie Muster und Preise.)



Wand-Tafeln

mit Scholl's Matterhornplatte

sind unzerbrechlich, bleiben tiefschwarz und matt, springen nicht und blättern nicht ab. Die besten Modelle zum Hängen und Stellen können im Original bei uns jederzeit besichtigt werden. Langjährige Garantie. Ausführl. Prospekt gratis.

GEBRÜDER SCHOLL POSTSTRASSE 3 ZÜRICH



Ihr Kind

gedeiht prächtig
bei Milch mit

Kaffee Hag

Mutter und Kind.

Schlaf mein Kind, es ist so tiefe Nacht.
Sieh, ich halt' an deinem Bettlein Wacht,

Bet' für dich und deck dich leise zu,
Wiege, Liebling, dich in süße Ruh.

Singe dir ein kleines Schlummerlied,
Von dem Zwerglein, das durch Traumland zieht.

Nun rührt es an deine Augen kaum,
Und schon lächelst du im Kindertraum.

Lässest deine Mutter ganz allein,
Müssen Mütter immer einsam sein? — —

Eh das Glück in unser Dasein bricht,
Birgt es in sich schmerzlichen Verzicht.

Was ich trug in meinem dunklen Schoß,
Riß sich unter Schmerzen von mir los,

Und seit es an meinem Herzen lag,
Wird zum Abschiednehmen jeder Tag. —

Lämplein brennt und spendet trüben Schein,
Manchmal tut es weh, Maria sein — — —

Paul Schmid.

Fastnacht und Erziehung.

Fastnacht und Erziehung — welche sonderbare Zusammenstellung! Schließt nicht eins das andere aus? Die Fastnachtstimmung ist nicht die geeignete Grundlage für eine richtige Erziehung, und die Erziehung ist kein Fastnachtscherz. Aber gerade diese Gegensätzlichkeit zwingt uns zur Prüfung der Frage, wie Erziehung und Erzieher sich zur Fastnacht zu stellen haben.

Man könnte vielleicht geneigt sein, von vornherein in der Fastnacht nur schädliche Wirkungen auf das Kind zu sehen und infolgedessen dem Kind jede Fastnachtfreude vorzuenthalten. Es mehren sich in der Tat in jüngster Zeit die Stimmen, die von unheilvollen Einflüssen der Fastnacht zu reden wissen, und die deshalb eine sogar behördliche Einschränkung der Fastnachtfreuden wünschen. Die Kriegszeit mit ihren vielen Entbehrungen und Einschränkungen hat auch den lauten Fastnachtjubiläum eingedämmt. Der Großteil der Menschen aber ist trotz der schweren Kriegsjahre nicht wesentlich tiefer und innerlicher geworden. Kein Wunder also, daß mit der Wiederkehr gewöhnlicher Verhältnisse und mit dem Abbau der Einschränkungen die leichte Festesfreude in stärkerem Maße als sonst auflebte. Die Freude wird zur Ausgelassenheit, und diese führt leicht zu Rohheit und Gemeinheit. Die Fürsorgestellen für Frauen, für Alkoholkranke und andere ähnliche Arbeitsbereiche wissen darüber viel Unerfreuliches zu berichten. So ist es sicher, daß auch Schulkinder und Jugendliche in den Machtbereich der Fastnachtsauswüchse mitteilbar hineinbezogen werden.

Es erhebt sich die Frage, ob die Jugend auch unmittelbar unter gewissen Gefahren des Fastnachtlebens stehe.

Die Frage muß, wenigstens für größere Ortschaften, unbedingt bejaht werden. Einmal bringt die Fastnacht für die Kinder vermehrte Gelegenheit und Versuchung zum Geldverbrauchen. Damit ist für eine gewisse Gruppe von moralisch schwachen Kindern leicht der Anlaß zu Untreuen und Diebstählen gegeben. Sodann kann die bei Kindern sowieso leicht auftretende Ausgelassenheit nicht immer in den nötigen Schranken gehalten werden. Häßliche Masken, wüster Lärm sind die Folge dieses Treibens. Indessen darf man diese beiden schädlichen Einwirkungen der Fastnacht nicht zu ernst nehmen. Gelegenheit zum Geldverbrauchen zeigt sich das ganze Jahr hindurch, und nur im Kampf gegen die Versuchung kann der Mensch seine moralische Stärke erproben und zeigen. Ähnliches läßt sich auch von der ästhetischen Einwirkung sagen: Ohne einen Gegensatz, ohne etwas weniger Feines, Geschmackvolles, wird dem Kinde die Vorstellung vom Schönen unklar bleiben. Die Gefahren des Fastnacht-treibens für die Kinder liegen offenbar in einer andern Richtung: die Ausgelassenheit der Großen ist es, die dem Kinde besonderen Eindruck macht, und mit dem Grad dieser Ausgelassenheit steht und fällt die erzieherische Wertung der Fastnacht. Bewegt sich der Fastnachtscherz in anständigen und vernünftigen Grenzen, besteht für das Kind durchaus keine Gefahr. Wo diese Grenzen nicht innegehalten sind, da lauern für Kinder und namentlich Jugendliche die Gefahren allenthalben. Gemeine Masken und gemeines Benehmen der Masken verderben das reine kindliche Gemüt. Die vielen Ankündigungen von Maskenbällen, Bock- und sogenannten Familienabenden geben dem Kinde eine ganz falsche Vorstellung von Gemütlichkeit und wahrer Lebensfreude. Sie erwecken in ihm, gemeinsam mit den Alkoholplakaten (Bockbier!) die Begehrlichkeit nach Tingeltangel und Alkohol, da diese Dinge als etwas besonders Festliches angepriesen werden. Machen die Eltern, machen Bekannte und Verwandte des Kindes am wüsten Fastnachtleben mit, werden im Kind, abgesehen von den häßlichen Eindrücken, die es erleben muß, ganz falsche Vorstellungen erweckt von dem, was schön ist, und von dem, was das Leben bejaht.

Also weg mit aller Fastnachtfreude? Nichts wäre verkehrter, als ein dementsprechendes Verbot aufzustellen. Die Erziehung erreicht mit Verboten selten dauernd etwas Gutes. Die Fastnacht wurzelt viel zu tief in der Menschenseele, als daß sie mit behördlichen oder schulmeisterlichen Verboten ausgerottet werden könnte. Das Bedürfnis, sich einmal gehen lassen zu dürfen, ist menschlich. Die Fastnacht schafft einen Ausgleich zu den andern Tagen des Jahres, da man unter dem Kampf des Daseins leidet, da man sich nach oben und unten, nach links und rechts zu richten hat. Auch das Kind hat schon ein Verlangen nach Spaß und Scherz.

Es kann sich daher für den vernünftigen Erzieher nicht um die Abschaffung der Fastnachtbräuche handeln, sondern um eine Höherführung derselben. Die Frage muß sein: Wie kann eine veredelte Fröhlichkeit angebahnt wer-

den? Hier hat der Lehrer, namentlich der auf dem Lande, eine schöne Aufgabe vor sich. Sie ist auch groß, denn die Erziehung des Volkes zu edlen Freuden darf nicht von heute auf morgen erwartet werden. Einmal gilt es, an Stelle nüchterner Feste mit ihren nichtssagenden Festreden gemütliche, einfache Veranstaltungen zu schaffen. Viel wird in dieser Beziehung schon erreicht sein, wenn einmal dem Alkohol das Patent als Freudenspender entzogen ist. Dann muß man auch an der Fastnacht wüste Ausgelassenheit nicht mehr so befürchten.

Im Lehrerkonvent der Stadt Zürich hat jüngst Kollege Marti die Anregung gemacht, die Lehrerschaft möge sich in den Dienst der Bestrebungen zur Vertiefung der Fastnachtfreuden stellen. Er schlug folgendes Vorgehen vor: Am Fastnachtmontag (Nachmittag) sind die Schüler in ihren Klassenzimmern zu versammeln. Es wird kein stundenplanmäßiger Unterricht erteilt, dagegen finden kleine Theateraufführungen, Gesang- und Musikvorträge statt. — Diese Anregung verdient die volle Beachtung. Wenn die stadtzürcherische Lehrerschaft dazu kam, ihr keine Folge zu geben, geschah das nur aus der Erwägung heraus, daß mit dieser kleinen Ablenkung der Zweck nicht erreicht würde. Die Kinder würden dann nach 4 Uhr in die anbrechende Dunkelheit in den Hochbetrieb auf Straßen und Gassen entlassen, und die vorherige Einwirkung wäre wirkungslos. Das Gute an dem Vorschlag Martis muß dagegen unbedingt beachtet werden. Vielleicht kann die Schule von einer gewissen Schuld an der oberflächlichen Festesfreude der heutigen Zeit nicht ganz freigesprochen werden. Sie hat vor lauter ernster Schularbeit vergessen, auch Festchen und Vergnügungen in ihren Bereich einzubeziehen. Es winkt ihr noch eine schöne Aufgabe, zu zeigen, wie Einfachheit und Natürlichkeit die besten Grundlagen zur Festesfreude geben.

Den Vorschlägen von Marti kann vielleicht noch eine wertvolle Anregung entnommen werden, die bereits an einigen Orten verwirklicht worden ist: Für Jugendliche sind die Abendstunden mit besondern Gefahren verbunden. Jugendorganisationen oder die Lehrer sollten deshalb das junge Volk am Abend zu irgend einer anregenden und unterhaltenden Betätigung versammeln. Wie viel Gutes könnte durch Gesang, Spiele, Lesen, Vorträge und Besprechungen usw. erreicht werden! Ein schöner Fastnachtbrauch, der die Buben vom wilden Treiben abhält, ist auch das Abbrennen des Fastnachtfunkens. Eine Mutter hat ihre Kinder vom Gassenleben an der Fastnacht abgehalten, indem sie ihnen ermöglichte, jeweils daheim und bei Bekannten ein Theaterstücklein (Schönenberger) aufzuführen.

Sollte nicht jeder Lehrer versuchen, seine Schüler zu wahrer Festfreude anzuregen?

Kl.

Die Schweizerschule in Barcelona.

Wenn ein Schweizerlehrer auf einer Studienreise ins Ausland kommt, verfehlt er sicher nicht, da und dort eine Schweizerschule zu besuchen. Ich machte es auch so.

Die Schweizerschule in Barcelona besitzt seit 1924 im Quartier San Gervasio ein stattliches Schulhaus. Dieses aufzusuchen, machte ich mich nun eines Mittags auf den Weg. Calle de las Carolinas, dann Calle de Gulliermo Tell, wie mich das heimatlich anmutete, eine spanische Straße nach dem Namen Tells benannt zu sehen. Noch einige Schritte und ich

lenke in die Calle Alfonso XII ein, und vor mir steht das schmucke Schweizerschulhaus!

Gar zu gerne hätte ich die Schule auch arbeiten gesehen. Leider aber war Ferienzeit. Das hinderte die sympathische Pedellin jedoch keineswegs, mir das ganze Haus vom Keller bis zum Estrich zu zeigen und zu erklären. Lichtvolle, gut ventilerte Schulzimmer mit prächtigen Schweizer-Wandbildern machen einen vorteilhaften Eindruck auf mich. Im Zimmer des Direktors war eine ganze Sendung neuer Schulbücher aus Frauenfeld aufgeschichtet. Im Estrich befinden sich die Werkstätten für Handarbeit, wo mir besonders die Abteilung Töpferei auffiel. Daneben wird in dieser Schweizerschule auch geflochten. (Holzarbeiten werden hier weniger verfertigt, das Holz wird ja zum größten Teil von Skandinavien nach Barcelona und Spanien importiert, ein solcher Handarbeitsunterricht würde somit teuer zu stehen kommen.) Barcelona ist eine Millionenstadt; Eltern aus allen Quartieren, auch Spanier, schicken ihre Kinder in die Schweizerschule nach San Gervasio. Für viele wäre der Weg so weit, daß sie mittags gar nicht nach Hause gehen könnten. So ist nun eine Art Schülerspeisung eingerichtet worden. Zwei Esszimmer und eine Küche dienen dafür. Ein Turnplatz darf auch nicht fehlen. Drei Meerschweinchen und eine Schildkröte erfreuen sich großer Beliebtheit und werden von Schülern sorgfältig gepflegt. Auf meine Frage, wieviel Schüler gegenwärtig die Schule besuchten, antwortete die Portera (Pedellin): Unos ciento, pero hacen mucho ruido! (Ungefähr hundert, sie machen aber einen großen Lärm!) Beim Verlassen des Schulhauses wurde mir noch in freundlicher Weise ein Schulprogramm übergeben.

Mittels dieses Programmes kann ich nun genauer auf die Organisation und die Einrichtungen dieser Schule eingehen. Die Schweizerkolonie Barcelona gründete ihre Schule im Jahre 1919. Bestimmend für diese Gründung waren die dortigen lokalen Schulverhältnisse. *Zweck der Schule* ist, den Kindern in der Fremde eine wirklich schweizerische und moderne Erziehung zu geben. *Die Methoden:* Der «Jardin de la Infancia» wird nach den Prinzipien von Froebel und Montessori geleitet. Für den Primar- und Sekundarschulunterricht sind die Lehrpläne der Schulen von Zürich, Bern, Basel und Waadt zugrunde gelegt worden. Auch in Barcelona kennt man das «principio de trabajo». Der Unterricht von der ersten bis zur vierten Klasse wird in spanischer Sprache gehalten. Gleichzeitig und von der ersten Klasse an wird nebeneinander Deutsch und Französisch gelehrt. Dadurch wird der Schüler fähig, beim Eintritt in die Klasse 5, d. h. der ersten Sekundarklasse, dem nun ausschließlich französisch oder deutsch gehaltenen Unterricht zu folgen. Da die Unterhaltung zwischen Lehrer und Schüler während der Pausen und auf Exkursionen stets in französischer und deutscher Sprache stattfindet, sprechen die Schüler beim Verlassen der Schule drei Sprachen perfekt. Englisch wird von der 7. Klasse an gelehrt. Der Religions-Unterricht wird nach Konfessionen getrennt erteilt. Geturnt wird nach Mensendieck, Müller und Dalcroze. Rhythmik und Gesang steht unter der Leitung von diplomierten Dalcroze-Schülern. Der Handfertigkeits-Unterricht wird ganz nach schweizerischem Muster gehalten. Von der ersten bis zur neunten Klasse werden alle Stufen durchlaufen von Kleben und Falten bis zu Metallarbeiten. *Klasseneinteilung.* *Kindergarten inferior* (für 3—5jährige Kinder): Bildung der Elementarbegriffe mit Hilfe der fünf Sinne, des Gesichtsinnes speziell, und des Gefühls. *Kindergarten superior* (für 4—6jährige Kinder): Ausführung der Froebelschen Handarbeiten und Vorbereitung auf die Schulstudien. *Curso preparatorio A:* Systematische und konzentrierte Vorbereitung für die erste Elementarklasse. *Escuela elemental* (1.—4. Klasse für 6—10jährige Kinder): Bildung und Vertiefung allgemeiner Begriffe auf Grund der erwähnten Lehrpläne. Einführung und Vorbereitung auf den Unterricht in deutscher und französischer Sprache. *Curso preparatorio B:* Einführungskurs für Schüler, deren Deutsch- und Französisch-Kenntnisse ihnen nicht erlauben würden, dem Unterricht mit Verständnis und Nutzen zu folgen. *Escuela secundaria inferior* (5. und 6. Schuljahr): Für diese Stufe ist der Lehrplan der Berner Sekundarschulen zugrunde gelegt

worden, mit dem Unterschied, daß als Schulsprache Deutsch und Französisch nebeneinander verwendet wird. *Escuela secundaria superior* (7.—9. Schuljahr): Neben Einführung ins Englische nunmehr besondere Betonung der Handelsfächer, — die Väter der meisten Schweizerkinder sind ja Kaufleute. Auf dem Stundenplan figurieren die Fächer: Buchhaltung, Maschinenschreiben, Stenographie, Kaufmännisches Rechnen, Wirtschaftsgeographie, Warenkunde, Elemente des Rechts, Wechselrecht, Handelsgesetzgebung, Politische Arithmetik, Deutsche, Französische, Spanische und Englische Handelskorrespondenz, Börse, Kontor und Handel.

Schulhygiene. In Anbetracht der vielen Krankheitsherde dieser spanischen Großstadt, der noch sehr mangelhaften öffentlichen Hygiene — nach unseren Begriffen —, war es um so angebrachter, in dieser Schule hygienische Einrichtungen zu schaffen, die für die Gesundheit von Lehrer und Schüler Garantie bieten konnten. Zweimal in der Woche werden sämtliche Räume des Schulhauses desinfiziert. Eine Hausapotheke fehlt auch nicht. Als Trinkwasser wird ausschließlich sterilisiertes Wasser oder Quellwasser verwendet. Ein Hausarzt führt periodisch Inspektionen aus, eventuelle Vorschriften des Schularztes müssen alle Schüler befolgen, andernfalls sie von der Schule ausgeschlossen werden. Zur Vermeidung von Schulepidemien wird von jedem neu eintretenden Schüler das letzte Impfzeugnis verlangt. Alle Schüler der Schweizer Schule in Barcelona sind gegen Unfall und Haftpflicht bei der «Zürich», Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft versichert. Die *Schulgelder* sind zum voraus zahlbar. Sie betragen pro Schüler und Quartal:

Kindergarten inferior	Pesetas	65.—
Kindergarten superior	„	75.—
Curso preparatorio A	„	90.—
Escuela elemental	„	110.—
Escuela secundaria inferior	„	125.—
Curso preparatorio B	„	135.—
Escuela secundaria superior	„	150.—

Besuchen zwei oder mehrere Kinder derselben Familie die Schweizerschule, so kommt für den zweiten Schüler ein Rabatt von 10 %, für jeden weiteren 20 % in Anrechnung. Ein Sonderrabatt von 10 % wird den Schülern schweizerischer Nationalität eingeräumt. Nicht inbegriffen in diesen Preisen sind eventuelle Nachhilfestunden, ferner das Schulmaterial.

Aufnahmebedingungen: Um der Schule ihren schweizerischen Charakter zu erhalten, werden vorzugsweise Kinder (Knaben und Mädchen) von Schweizereltern aufgenommen. Es werden indessen Kinder anderer Nationalitäten und jedweder Glaubensbekenntnisse ebenso freundliche Aufnahme finden. Unter den Bestimmungen des *Schulreglementes* interessiert die Verantwortlichkeitsklausel: Die Verantwortlichkeit der Lehrerschaft gegenüber den Schülern beginnt 10 Minuten vor der Stunde und hört 10 Minuten nach der Stunde auf. Die «Asociación de la Escuela Suiza» schließt ihr Schulprogramm mit den folgenden Worten:

«Die Zusammensetzung der Lehrkurse, die anregenden Methoden, die Berücksichtigung des Individualismus, die Verbindung von intellektueller Erziehung mit körperlicher Erziehung, Hand in Hand mit der Erziehung zur Toleranz geben unserer Schule jenen Sondercharakter, der jedem einleuchtet, welcher von den modernen Strömungen der Pädagogik unterrichtet ist.»

Wir können beim Studium eines solchen Programmes einer Schweizerschule sehen, inwiefern und in welchem Maße die Einrichtungen unserer Schulen in der Schweiz auf die Schweizerschulen im Auslande übertragen worden sind. — Nirgends mehr als in Spanien kam es mir zum Bewußtsein, daß die Schweizerschulen im Auslande wahre Kulturarbeit leisten. Wie Pioniere ziehen alle Jahre junge Lehrer in alle Welt hinaus. Schweizer-Schularbeit trägt ihre Früchte auch fern von der Heimat.

W. E.

NB. Das Programm der Escuela Suiza de Barcelona stelle ich Interessenten gerne zur Verfügung. Wenden Sie sich an die Redaktion der S. L.-Z.

Für die Schweizer Schulen im Ausland.

Vor einiger Zeit brachte die «Neue Zürcher Ztg.» einen Artikel über die Schweizer Schule in *Barcelona*, worin die schwierige finanzielle Lage dieser Anstalt klargelegt und um Hilfe gebeten wurde. Leider scheint dieser Appell an die Opferwilligkeit des Mutterlandes von wenig Erfolg begleitet zu sein. Muß es nicht ein bitteres Gefühl für die Auslandsschweizer sein, zu sehen, daß *fremde* Gesuche um Unterstützung stets den gewünschten Erfolg haben, während man den eigenen Landsleuten die nötige Hilfe versagt?

Die schweizerische Lehrerschaft hat ja während des Weltkrieges und nachher große Summen für auswärtige Hilfeleistung aufgebracht. Wäre es nun nicht angezeigt, daß sie etwas für die *Schweizer Schulen im Ausland* täte? Diese bedeuten einen wichtigen Kulturfaktor, da sie hauptsächlich in Ländern sich finden, in denen die einheimischen Schulen ungenügend oder dann zu teuer sind, als daß sie unseren Landsleuten dienen könnten. Durch die schweizerischen Bildungsstätten wird die junge Generation unserem Volkstum erhalten; sie wird weit besser befähigt, den immer schwieriger werdenden Kampf ums Dasein zu bestehen, schon wegen des gewaltigen Vorteils, daß die Kinder neben der Landessprache noch eine oder zwei Nationalsprachen, namentlich deutsch und französisch lernen. So werden die Schweizerkinder oft zu wahren Pionieren für unseren Handel und unsere Industrie; denn in den Schweizer Schulen werden sie mit unserem Land und Volk näher bekannt gemacht, sie erwerben sich auch die nötigen Kenntnisse, damit sie dann leicht in die höheren Bildungsanstalten des Mutterlandes eintreten können.

Leider scheint in den eidgenössischen Räten wenig Verständnis für diese wichtige Angelegenheit vorhanden zu sein. Erst nach großen Widerständen ist es gelungen, 10,000 Fr. als Beitrag an die Schweizer Schulen im Ausland ins Budget einzustellen. Diese Summe ist natürlich ganz ungenügend und sollte unbedingt auf ein mehrfaches erhöht werden; denn es besteht die Gefahr, daß mehrere solcher Schulen eingehen müssen, wenn ihnen nicht größere Hilfe aus der Heimat zuteil wird, und besonders diejenige in Barcelona kann nicht im jetzigen Umfang erhalten werden, falls nicht baldige Hilfe kommt.

Opferwillige mögen ihr Scherflein dem Fürsorge-Konto der «N. Z. Ztg.» in Zürich, Postscheckkonto VIII 5602, zuwenden, mit der ausdrücklichen Bemerkung: «Für die Schweizer Schule in Barcelona».

Dr. Oscar Zollinger.

Klar zum Gefecht.

Herr A. Ricci, Schaffhausen, hat in Nr. 4 dieses Blattes ein Vorpostengefecht in der Frage der Schriftreform eröffnet. Die Kämpfansage wird angenommen. — Seit dem Erscheinen der fundamentalen Arbeiten eines Larisch, Blanckertz, Georg Wagners, Sütterlins, Johnstons, Kuhlmanns und anderer kommt die Frage der Schriftreform nicht mehr zur Ruhe. Namentlich hat Kuhlmann die Geister durch seinen Ruf nach Befreiung von den Fesseln im Schreibunterricht und Pflege der Charakterschrift eine Zeitlang stark erregt und verwirrt. Die Folge war, daß viele Lehrer der Volksschule anfangen, im Schreibunterricht eigene Wege einzuschlagen, neue Methoden und andere Federtypen auszuprobieren. Zu den Suchenden gehöre auch ich.

In meiner Broschüre: «Ein Beitrag zur Erneuerung der Schrift und zur Belebung des Schreibunterrichts», 2. Auflage, 1925, habe ich meine Ideen über die Schriftreform niedergelegt. Mein Verbrechen besteht nun darin, daß ich es tat, trotzdem ein anderer Basler: Zeichenlehrer Hulliger an der Schriftreform arbeitete und Kurse gab und Vorträge hielt in Basel und andern Städten und Schriftausstellungen veranstaltete und so für seine Sache Propaganda machte und Kampftruppen warb, unermüdlich. Ich weiß diese Arbeit durchaus zu würdigen; aber es reizte mich, angesichts der großen Verwirrung zur Schriftbewegung einen ernsthaften Beitrag zu leisten. Wer meine Arbeit unvoreingenommen studiert und für eine vernünftige Schriftreform eintritt, und sich nicht einem auf die

Dauer unhaltbaren Extrem verschreiben will, wird daran seine Freude haben. Nur einseitig orientierte Menschen, wie Herr Ricci, werden glauben, daß Herr Hulliger das Schriftproblem nun endgültig gelöst habe und alle andern schweigen müssen. Ich bin sicher, daß mit der Zeit noch andere Varianten der Lösung auftauchen werden.

Herr Ricci erkennt in meiner Schrift «eine breit und tief angelegte Kampffront gegenüber einem gefürchteten Gegner, dem hervorragenden Basler Schreib- und Zeichenlehrer, Herrn Hulliger». Diese Definition muß ich als Kompliment buchen. Eine Kampffront tief und breit anlegen, gegenüber einem furchtbaren Gegner, erfordert immerhin einiges Können. Meine Arbeit ist aber keineswegs polemisch abgefaßt; es ist ein einziges Kapitel: «Die Buchstabenreformen der Antiqua», in welchem ich mich mit Herrn Hulliger auseinandersetze. Sein Name ist darin zwar nicht genannt, weil seine Arbeit erst jetzt erschienen ist. Es ist jenes Kapitel allerdings von fundamentaler Bedeutung für das Problem der Verkehrsschrift. Ich möchte fragen, ob Herr Ricci so sachlich schreiben könnte, wie ich es getan? Sein Artikel wenigstens: «Klar zum Gefecht» verrät mehr den Draufgänger, der glaubt den Gegner zu vernichten, wenn er keinen guten Faden an ihm läßt. Herr Ricci bedenkt nicht, daß andere Kollegen ruhiger urteilen und was recht ist, anerkennen und würdigen. Manche seiner Ausdrücke und Vorwürfe mahnen mich sehr an Herrn Hulliger, den er zitiert und der ihm die Bausteine zu seinem Elaborat geliefert hat, so: baroker Charakter, Abknipsen der Locken, sich selbst übertreffen, entwicklungsgemäßes Verfahren usw. Ich möchte sagen, der Artikel wäre am richtigsten mit Hulliger und Ricci unterzeichnet worden.

Herr Ricci ist der erste, der meiner Schrift geringe Lesbarkeit vorwirft; ich kann ihn darum nicht ernst nehmen. Eine Schülerschrift mag er sie nennen; sie will gar keine Charakterschrift sein. Eine Schulschrift muß des subjektiven Momentes entbehren und wird immer etwas langweilig sein, nur dann kann sie sich beim einzelnen Schüler mit der Zeit zur Charakterschrift entwickeln. Das ist es ja gerade, was ich Hulligers Schulschrift vorwerfe; sie ist zu subjektiv und muß sklavisch kopiert werden, wenn sie etwas vorstellen soll. Mit meinen Tafeln habe ich lediglich zeigen wollen, wie die für den Schreibunterricht vorgeschlagenen Alphabete mit verschiedenen Federtypen geschrieben als Schriftganzes sich auswirken und wie sehr der Eindruck der Schrift auf den Leser vom Federtypus und der Schriftlage abhängt. Das kann am besten zum Ausdruck kommen, wenn alle Beispiele von gleicher Hand geschrieben werden. Das Ausprobieren der Feder in diesem Umfang finden Sie in keiner Arbeit der Schriftreformer. Sütterlin z. B. beschränkt sich auf die Kugelspitzfederschrift in steiler Lage, Wagner auf kurze Beispiele für Kugelspitz- und Lyfeder.

Wie kommt Herr Ricci zu der unhaltbaren Behauptung, die englische Kurrentschrift lasse sich einfach nicht mit der Breitfeder behandeln ohne ganz aus den Fugen zu gehen? Er will damit offenbar die Dringlichkeit neuer, nie dagewesener Buchstabenformen beweisen. Die Engländer bringen es doch auch fertig, durch bloße Vereinfachung der Großbuchstaben, ähnlich wie ich es gezeigt habe, zu schreiben. Ich vermute, Herr Ricci stütze sich auf die Aussagen seines Gewährsmannes.

Wenn Herr Ricci den Satz herausgreift, daß Schreiblehrer und Schüler sich auch in Zukunft an Vorlagen halten werden, und er sich über ein so altmodisches Verfahren gaudiert, so überlegt er zu wenig. Wie will er z. B. Hulligers Schrift schreiben lernen, wenn er bloß darüber liest; er muß entweder Herrn Hulliger als Schreiblehrer anstellen oder seine Muster nachahmen. Dabei wird er jahrelang auf die Charakterschrift verzichten müssen, wenn er nicht erleben will, daß sein Schriftgebäude bei einigen Abänderungen in sich zusammenfällt. Alle Reformer schaffen Vorlagen, um zu zeigen, was sie wollen. — Herr Ricci, reißen Sie nicht Sätze aus dem Zusammenhang heraus, um meine Inkonsistenz zu beweisen. Dadurch nämlich, daß Sie ganz klare Sätze, die sonst jedes Vernünftigen Zustimmung finden, bekritteln, geben Sie dem erfahrenen Schreiblehrer nur Gelegenheit zu konstatieren, daß Sie

vom Schreibunterricht nicht gar viel verstehen. Kämpfen wir doch nicht um Haarspaltereien, und überlassen wir dieses Geschäft den Nörglern. Herr Ricci, ich bin wohl etwas älter als Sie, ich habe schon manchen Kampf ausgefochten und bin mich an Hiebe und Stiche gewohnt; auch dieser Sturm erschüttert und verbittert mich nicht. Sie glauben ja für eine gute Sache zu kämpfen, wie ich. Eines kann ich Ihnen ohne Überhebung sagen: Meine Schüler schreiben sehr gerne nach meiner Methode, und wissen sogar, was schöne, klare und praktisch verwendbare Schriften sind. Ich lade Sie ein, gelegentlich zu mir zu kommen; dann will ich Ihnen die Arbeiten einer Klasse vorlegen.

A. Furrer, Basel.



Schulnachrichten



Basel. In der *Basler Schulausstellung* liegen bis Schluß des Schuljahres Arbeiten aus den Versuchsklassen der Mädchensekundarschule im Dreirosenschulhaus auf. Auch zeigt eine Lehrerin der Töcherschule solche ihrer Klasse, die in ähnlichem Sinne unterrichtet worden ist. Vor vier Jahren erhielten eine Anzahl Lehrkräfte die Erlaubnis, nach dem damals bei uns viel kritisierten «Saarbrückener System» zu unterrichten. An der Cäcilienchule in Saarbrücken war unter Dir. Niemann mit Erfolg die Verfücherung des Unterrichtsstoffes durch Gliederung desselben in große Kreise überwunden und zugleich durch Eingliederung von Einzel- und Gruppenarbeit in den Unterricht ein einheitliches produktives Schaffen erreicht worden. Zwei Lehrerinnen, die mit Unterstützung des Erziehungsdepartementes die Anstalt Niemann einige Zeit studierten, berichteten der Lehrerschaft und in der Folge schloß sich eine kleine Arbeitsgemeinschaft zusammen, um auch bei uns Versuche in der Vereinheitlichung des Unterrichtes durchzuführen. Natürlich wurde nicht der Saarbrückener Lehrplan kopiert, sondern in ausdauernder, gemeinsamer Arbeit ein unsern Verhältnissen entsprechender erarbeitet. Die Pläne für die vier Klassen der Mädchensekundarschule liegen auf und sind wohl der Kernpunkt der Ausstellung; denn bei dieser Veranstaltung handelt es sich um eine *Lehrplanfrage* und nicht um eine solche der Methode. Es wird also, wenn man der Arbeit der Aussteller gerecht werden will, unbedingt nötig sein, sich in die Lehrpläne zu vertiefen. Aus ihnen geht hervor, daß Kunstfächer, ferner Rechnen und Naturkunde und natürlich auch der fremdsprachliche Unterricht nur bis zu einem gewissen Grade in das Programm des Gesamtunterrichtes einbezogen werden können, die Stoffe der übrigen Fächer aber sich sehr gut so zu Lebenskreisen gruppieren lassen, daß am Schlusse der Schulzeit das Lehrziel mit seinen zur Zeit zu Recht bestehenden Forderungen erreicht wird, und daß dadurch der Unterricht einen Mittelpunkt, die Heimat, erhält. *Jahreskreise* weisen jeder Klasse ihre Arbeit zu. Nach der Behandlung der engern Heimat, des alten und des gegenwärtigen Basels und seiner Umgebung in der ersten Klasse wird in der zweiten die Schweiz und ihr Volk besprochen, um in der dritten die Beziehungen zwischen Heimat und Welt herzustellen und endlich in der vierten Klasse über die Gemeinschaft und Gesamtwelt wieder zum Einzelwesen und seinen Pflichten als Teil eines Ganzen zurückzukehren. Leider kann auf eine spezialisierte Gliederung des Stoffes nicht eingegangen werden; vielleicht berichtet einmal eine der Lehrkräfte darüber eingehender.

An Schülerarbeiten liegen Aufsätze und Tagebücher auf. Besonders beachtenswert sind diejenigen Hefte, die zu kleinen Büchern zusammengebunden die Arbeiten einiger Kinder im Verlauf der vier Jahre zeigen und dadurch das Werden der Schülerin erkennen lassen. Während die Aufsätze aus gemeinsamer Klassenarbeit hervorgegangen sind, enthalten die Tagebücher eigene Arbeiten der Kinder, wie sie bei ihnen durch den Unterricht angeregt worden sind. Bleistift und Farbe sind in allen Arbeiten reichlich zur Geltung gekommen und zeigen erfreuliche Fähigkeiten, die Hefte auch nach der ästhetischen Seite hin auszugestalten. Bemerkenswert sei ferner, daß der Schreibunterricht nach der Methode erteilt wurde, wie sie in den Forderungen der Studienkommission für dessen Umgestaltung niedergelegt worden ist, und daß auch er erfreuliche Erfolge zu verzeichnen hat.

Am 25. Januar trug Herr Josef Reinhart aus Solothurn im Basler Lehrerverein aus eigenen Werken vor und verschaffte den zahlreich erschienenen Kolleginnen und Kollegen hohen Genuß und viel Freude.

Dieser Tage stellte das Erziehungsdepartement allen Lehrkräften den Bericht und die Anträge der Studienkommission für die *Neugestaltung des Schreibunterrichtes* an den Baselstädtischen Schulen zu. Die Broschüre soll als Grundlage für die demnächst in den Konferenzen einsetzende Diskussion über diese Frage dienen. Sie wird später in erweiterter Ausgestaltung im Buchhandel erscheinen. -o.-

Zürich Elternabend im Schulkreis III. In der Kirche zu St. Jakob fand der von der Kreisschulpflege III veranstaltete 13. Elternabend statt. Eine große Zuhörerschaft zeigte, welches Interesse auch in Elternkreisen den Erziehungsfragen, die Lehrerschaft und Schulbehörden beschäftigen, entgegengebracht wird.

Herr Präsident *Briner*, begrüßte die Erschienenen und dankte zum voraus allen Mitwirkenden. Der Betrieb und Lärm der Großstadt mit ihren Folgen: zu kurzer Schlaf, Nervosität, sittliche Gefahren, Vereinsmeierei usw. erschweren immer mehr das Erziehungswerk. Nur wo Schule und Elternhaus zusammenarbeiten, ist es möglich, die erschwerte Aufgabe zu lösen. Daher kam auch der Wunsch an die Schulbehörde, am Elternabend über das Thema *«Kinderfehler und ihre Behandlung»* zu sprechen.

Herr Direktor *Baumgartner* vom Pestalozzihaus Neuhof in Birr sprach im ersten Teil seines Vortrages über *«Die normale Entwicklung der kindlichen Seele»*. Die Jugend ist einfach nicht mehr wie früher, ist die alltägliche Klage, und man vergißt dabei, daß sie immer nur ein Spiegelbild ihrer Zeit ist. Wahrscheinlicher ist, daß wir Großen nicht mehr wissen, was wir eigentlich wollen, daß wir selber das Ziel verloren haben und uns bei besonderen Entwicklungserscheinungen der Jugend nicht mehr zu helfen wissen. Darum könnte auch die Jugend mit vollem Rechte klagen: Die Eltern sind einfach nicht mehr wie früher. Und häufig ist die Erziehungsarbeit recht ungleich verteilt. Oft hat die Mutter die ganze Last zu tragen, und ihre Arbeit wird dabei so wenig gewürdigt! Ist der Vater zu Hause — was auch nicht allzu häufig vorkommt — so heißt's häufig: *«Ich möchte meine Ruhe haben!»* Um die Jugend zu verstehen und ihr helfen zu können, muß uns klar sein, daß der Charakter durch Anlage, Milieu und Erziehung beeinflusst wird. In den meisten Fällen hat die Erziehung als Gegengewicht für Anlage und Milieu zu gelten. Sie wirkt also ausgleichend. Ihr Einfluß hängt im weitem ab von der Entwicklungsstufe (Säuglings-, Milchzahn-, Knaben- und Mädchen- und jugendliches Alter) und vom Temperament.

Im zweiten Teil des Vortrages: *«Kinderfehler und ihre Behandlung»* gab Herr Direktor Baumgartner den erschienenen Eltern in klaren, einfachen Worten wertvolle Ratschläge: Übersehen wir die genannten Erziehungsgesetze, leisten wir gewissen Kinderfehlern direkt Vorschub. Als solche können gelten: Eigensinn, Jähzorn und Trotz. Sie sind übermäßige Temperamentsäußerungen und werden am besten durch Ablenkung korrigiert. — Weiter ist zu nennen die Kinderlüge, die wegen ungenauer Beobachtung, aus Angst, Not, aber auch aus Berechnung entstehen kann. Ihre Behandlung verlangt von uns selber genaues Beobachten, korrektes und wahrhaftes Verhalten. Dann wird sie viel weniger entstehen und ist in den meisten Fällen zum Verschwinden zu bringen. — Der Sinn für Ordnung ist den meisten Kindern eigen. Er geht aber sehr oft verloren, weil die *«lieben Eltern»* lieber alles selber machen. — Die Naschhaftigkeit zeigt, daß im kindlichen Körper ein besonderes Bedürfnis vorhanden ist. Wir sollen darauf Rücksicht nehmen, aber Auswüchse bekämpfen, da sie letzten Endes zu Begehrlichkeit, Unredlichkeit und Vergnügungssucht führen. — Die Unhöflichkeit der Kinder ist kein Defekt, wohl aber ein Charakterfehler der Erwachsenen. — Der Zerstörungswut ist besondere Beachtung zu schenken. Sie ist ein Zeichen des unbefriedigten Tätigkeitstriebes. Diesem müssen wir jede Förderung angedeihen lassen. Wir bekämpfen damit am besten Willensschwäche und Interesselosigkeit, fördern aber Selbstbewußtsein und Selbstvertrauen. — Mit der

Unverträglichkeit zeigt uns das Kind sehr oft, daß wir auf seine besonderen, zu Minderwertigkeit neigenden Anlagen zu wenig Rücksicht nehmen. Es möchte auch jemand sein und etwas gelten. — Ein Kinderfehler ist das regelmäßige Bett-nässen. Es kann auf Blasenschwäche beruhen, ist aber sehr oft auf die Erziehungsmethode zurückzuführen. Nicht selten finden wir im Gefolge Unaufrichtigkeit, Verschlossenheit oder Kleptomanie. Die Selbstachtung ist sehr oft auf ein Minimum zurückgegangen, wenn nicht ganz verschwunden. Die erste Besserung erreichen wir mit regelmäßigem Wecken, die zweite mit der Stärkung des Selbstvertrauens und die endgültige in der Regel dann, wenn der junge Mensch sich selbst überzeugen kann, daß er leistet was andere, daß er gilt was andere und daß er so liebenswert ist wie seine *«trockenen»* Geschwister.

Kinderfehler verlangen von uns besonderes Verständnis, nicht aber besondere Strafmethoden. Ist Strafe aber nötig (Entzug von Freiheiten und Annehmlichkeiten), dann ist die Hauptsache die, daß das Kind spürt und empfindet: Nicht eine Laune der Eltern verlangt dieses oder jenes von mir, sondern eine höhere Notwendigkeit. Die Eltern sind nur Träger, die Werkzeuge dieses ewigen Gesetzes.

Gediegene Vorträge des Männerchors Typographia Zürich, sowie eines Streichquartetts der Herren Huber, Roser, Weber und Müllerschön rahmten die beiden Vorträge stimmungsvoll ein und halfen mit, den Abend jedem Anwesenden zu einem Genuße werden zu lassen. Bl.



Vereinsnachrichten



Aargau. Jahresbericht des A. L.-V. pro 1925. (Korr.)

Dem interessanten, vom Präsidenten des A. L.-V., Herrn Nationalrat Killer in Baden, verfaßten Jahresbericht pro 1925 entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Die Mitgliederzahl ist von 1075 auf 1107 angewachsen. Die Zahl der Stellenlosen ist von 45 auf 61 gestiegen. Es sind dies ausschließlich Lehrerinnen. Diese hohe Zahl dürfte die Behörden zum Aufsehen mahnen, die Frage der Beschränkung der Aufnahmen ins Seminar Aarau sollte ernstlich geprüft werden. Fünf ländliche Gemeinden bewilligten im verflossenen Jahre neue Ortszulagen. Eine Stadtgemeinde erhöhte sie, in Zurzach wurden sie kurzerhand wegdekretiert. Der Kant. Ausschuß ließ durch die Lehrerschaft Zurzachs, gestützt auf ein Rechtsgutachten, bei der Direktion des Innern Rekurs erheben. Diese hob den Beschluß für die erste Jahreshälfte auf. Ein zweiter Rekurs an den Regierungsrat brachte vollen Erfolg. Für das Jahr 1926 ist die Angelegenheit auf gutem Wege.

Sehr engherzig verhielt sich — wie überhaupt in allen Fragen, die das persönliche Wohl der Lehrerschaft betreffen — die kantonale Erziehungsdirektion in der Angelegenheit der Bezahlung der Stellvertretung bei Militärdienst. Das Besoldungsgesetz schreibt vor, daß der Lehrer die Stellvertretungskosten zu tragen habe, wenn die Dienstleistung binnen 12 Monaten 90 Tage übersteige. Während die Erziehungsdirektion auch Ferien innerhalb und vor Beginn dieser 90 Dienstage berechnet, kam das vom Kant. Ausschuß eingeholte Rechtsgutachten zum Schluß, die Ferien sollen abgezogen werden. Die Erziehungsdirektion trat dieser Auffassung nicht bei, und der Regierungsrat wies einen Rekurs ab. Im Aargau kann also der Lehrer nicht immer frei über seine Ferien verfügen. Der Beschluß ist nicht dazu angetan, die Dienstfreudigkeit der jungen Lehrer zu erhöhen.

Zwei Lehrerwegwahlen beschäftigten den Kant. Ausschuß mehrmals. Im ersten Fall gelang es, die Gemeinde vom begangenen Unrecht zu überzeugen. Ein zweiter Wahlgang führte zur ehrenvollen Bestätigung. Im zweiten Fall wollte die Gemeinde, trotzdem sie offenbar im Unrecht war, nicht einklinken, auch auf eine Verlängerung der Anstellung bis zum Frühjahr trat sie nicht ein. Es führte dies zur Sperre für die Mitglieder des A. L.-V. Einen Monat nach Ablauf der Amtsdauer zog der Lehrer ohne Voranzeige fort, wie es sein gutes Recht war und übergab die Schlüssel dem Präsidenten der Schulpflege. Die Erziehungsdirektion, offenbar im Glauben,

der Lehrer hätte zu warten, bis ein Nachfolger gefunden sei und man ihn schicke, teilte dem Kant. Ausschuss mit, daß sie dieses Verfahren ordnungswidrig finde. Der Kant. Ausschuss stellte hierauf in seiner Antwort fest, daß der weggezogene Lehrer sich in keiner Weise gegen das Gesetz oder allgemein gültige Normen verstoßen habe. Er wies darauf hin, daß im Gegenteil der Lehrer in solchen Fällen viel zu wenig geschützt sei und daß im neuen Schulgesetz diese Lücke ausgefüllt werden müsse. — In einem Abberufungsbegehren blieben unsere Bemühungen um den Lehrer erfolglos, weil sein Verhältnis zu der Schulbehörde und zu der Kollegenschaft zu sehr zerrüttet war.

Da und dort kommt es vor, daß trotz der klaren Gesetzesbestimmungen kein Lehrer zu den Sitzungen der Schulpflege eingeladen wird. Der Kant. Ausschuss riet zu Beschwerden an den Bezirksschulrat.

Zwei Bezirkskonferenzen beschwerten sich mit Recht darüber, daß trotz der vielen stellenlosen Lehrerinnen an einer Schule in L. der dortige *Ortspfarrer* mit der Stellvertretung für ein halbes Jahr betraut werden konnte. Der Kant. Ausschuss ist bei der Erziehungsdirektion vorstellig geworden; der Erfolg bleibt abzuwarten.

Ein Lehrer ließ sich an die Schule einer anderen Gemeinde berufen und erklärte Annahme der Wahl. Als nun einige Wochen später seine bisherige Gemeinde eine Ortszulage beschloß, lehnte er nachträglich die Berufungswahl wieder ab. Mit Recht verurteilt der Kant. Ausschuss ein solches Gebahren.

Von Solidaritätsgefühl zeugt der Hilfsfonds des A. L.-V., der auf 10 816 Fr. angewachsen ist. Er wurde in zwei Fällen beansprucht.

Von Seite des S. L.-V. sind bedeutende Unterstützungen an kranke Mitglieder, sowie an durch Krankheit hart bedrängte Familien geflossen. Zwei verwaiste Familien erhielten ferner Unterstützung aus der Lehrerweisenstiftung. Dem Schweiz. Lehrerverein sei auch an dieser Stelle hiefür herzlich gedankt. Möge ein Zuwachs an Mitgliedern die Folge sein.

Das Schulblatt für Aargau und Solothurn, das heute 1930 Abonnenten zählt, soll in heimatkundlicher Richtung ausgebaut werden.

Als Mitglied des Kant. Festbesoldetenverbandes unterstützte der A. L.-V. das revidierte Steuergesetz, sowie die Initiative Rothenberger, wie auch später die Alters- und Hinterbliebenenversicherung.

Am 17. Juli besuchte der Verein für wissenschaftliche Pädagogik in Budapest, dem Lehrer aller Schulstufen angehören, das Grab Pestalozzis in Birr und legte daselbst einen Kranz nieder. An die Kosten des Empfangs vergütete der S. L.-V. Fr. 200.—

Sowohl mit dem S. L.-V. als auch mit den Lehrervereinen der benachbarten Kantone steht der Aarg. Lehrerverein in freundschaftlichem Verkehr. Möge dies, besonders auch dem Schweiz. Lehrerverein gegenüber, immer so bleiben. Denn vereint nur sind wir stark. M.

Thurgau. Zur Sperre in Islikon wurde kürzlich mitgeteilt, daß diese trotz der Berufung des Herrn Brauchli nach Gottlieben fortbestehe; dagegen sei der Sektionsvorstand nach wie vor zu weiteren Unterhandlungen bereit. Man scheint nun in Islikon andere Wege gehen zu wollen. An der Schulgemeindeversammlung vom 2. Februar, die sich mit der Frage der freigewordenen Lehrstelle zu befassen hatte, sagte der Schulratspräsident nach längeren Ausführungen über die Boykottangelegenheit, die alles andere eher waren als eine wahrheitsgetreue Orientierung: *«Wir müssen nun einfach einen Lehrer suchen, der sich uns zur Verfügung stellt.»* Mit anderen Worten: Die Schulvorsteherschaft Islikon — der mehrere Gewerkschafter angehören — will einen *Sperrebrecher* suchen! Es handelt sich dabei nicht um die freie Lehrstelle, sondern um die provisorisch besetzte Oberschule. (Die Unter- schule soll durch eine Lehrerin provisorisch besetzt werden.) Den jetzigen Inhaber der Lehrstelle an der Oberschule will man mit dem beabsichtigten Manöver kurzerhand auf die Straße stellen und das einzig und allein darum, weil er sich als senkrechter Mann gezeigt hat, indem er treu zur Sache des Lehrervereins hielt. Ob die geäußerte Absicht nur als

Drohung aufzufassen ist oder ob der Schulpräsident von Islikon wirklich glaubt, daß sich ein Inhaber eines thurgauischen Lehrerpatesents wirklich zu einem solchen Schurkenstreich hergeben werde, wissen wir nicht. Daß aber die Hoffnung auf einen Erfolg auch bei der Schulvorsteherschaft sehr gering ist, das wissen wir. Man mag also ruhig den Versuch machen! Der Solidarität der thurgauischen Lehrerschaft sind wir sicher, und auswärtige Sperrebrecher werden sich hoffentlich auch nicht finden. Wer die Straffheit unserer Organisation kennt, weiß, was für eine Aufnahme ein *Verräter* an unserer Sache bei der thurgauischen Lehrerschaft zu erwarten hätte. Wer aber unsere Verhältnisse nicht kennt, der sei hiemit ausdrücklich vor unüberlegten Schritten gewarnt!

Wir bitten unsere Kollegen in der Sektion Thurgau und im S. L.-V. dafür zu sorgen, daß diese Mitteilungen möglichst vielen Kollegen zur Kenntnis gebracht werden. Im übrigen betonen wir neuerdings unsere Bereitschaft zu weiteren Unterhandlungen; die Initiative hiezu werden wir allerdings aus triftigen Gründen nicht ergreifen, und es wird uns auch einige Überwindung kosten, uns nach den neuesten Vorgängen mit gewissen Herren an den Verhandlungstisch zu setzen. Jeden Versuch, unter Umgehung unserer Organisation zum Ziel zu kommen, werden wir mit aller Energie bekämpfen. Und ein Lehrer, der sich als Sperrebrecher zur Verfügung stellen wollte, hätte keinen Anspruch auf die geringste Rücksichtnahme. Für den Vorstand der Sektion Thurgau des S. L.-V.:

Der Präsident: A. Imhof.

Zürich. *Naturwissenschaftliche Vereinigung des Lehrervereins Zürich.* Am 16. Februar 1926, abends 8 Uhr, findet im Auditorium 11 d des Land- und Forstwirtschaftlichen Instituts der E. T. H. für dieses Wintersemester die letzte Veranstaltung der Naturwissenschaftlichen Vereinigung des Lehrervereins Zürich statt. In bereitwilliger und verdankenswerter Weise hat uns Herr Prof. Dr. C. Schröter einen Vortrag in Aussicht gestellt über: *«Das Tessin und seine Pflanzenwelt»*. Der Vortragende ist dem Lehrerverein Zürich kein Unbekannter, hat er doch zweimal, anno 1913 und 1914, als begeisterter und meisterhafter Führer prächtige Exkursionen in unsern Nationalpark geleitet. Es steht uns ein genußreicher Abend bevor; der Name von C. Schröter bürgt dafür. Auch an dieser Stelle sei der Besuch allen Mitgliedern aufs beste empfohlen.

Dr. J. Menzi.



Schweizerischer Lehrerverein



Schweiz. Lehrerweisenstiftung. Wir ersuchen die Herren Patrone, die *Patronatsberichte* für 1925 bis spätestens 1. März an das *Sekretariat des S. L.-V., Zürich 1, Schipfe 32*, zu senden. — *Neuanmeldungen* sind bis zu demselben Termin an den Präsidenten der Kommission, Herrn *Rektor E. Niggli, Zofingen*, einzureichen.

Schweizerische Lehrerweisenstiftung. Vergabungen: Nachtrag zum Jahre 1925: Bezirkskonferenz Liestal (durch Hrn. Strub, Augst) Fr. 72.— Dieser Betrag wurde in der Vergabungsliste in Nr. 3 irrtümlicherweise dem Betrage der Bezirkskonferenz Zofingen zugezählt.

1926: Herr K. in St. G. Fr. 5.—; Lehrerschaft Hof-Oberkirch Fr. 50.—; anlässlich des Kalenderverkaufs durch Hrn. Sempert, Rapperswil Fr. 6.50. Total bis und mit 9. Februar 1926 Fr. 131.10.

Das Sekretariat des S. L.-V.:

Postscheckkonto VIII/2623.

Tel. Selnau 81.96

Hilfsfonds. Vergabung: Herr W. in O. Fr. 15.—.

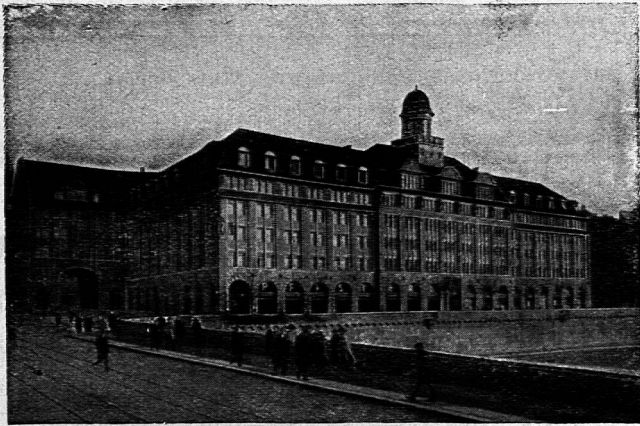
Institut der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V.

Der Versand der neuen Ausweiskarte beginnt mit dem 20. Februar. Alle bisherigen Inhaber der Ausweiskarte, welche sich bis zu diesem Zeitpunkte nicht zum Austritt abmelden, erhalten die Karte ohne weiteres wieder. Wir ersuchen die Empfänger, nach Erhalten der Karte unbedingt den beigelegten Einzahlungsschein, mit der Kontrollnummer versehen, zu benützen, um Irrtümern vorzubeugen. Die Karte konnte wiederum erweitert werden. Wir dürfen sie allen Mitgliedern zum Bezüge empfehlen. Adressenänderungen etc. wolle man beförderlichst an die Geschäftsleitung richten:

Frau Clara Müller-Walt, Lehrers, Au, Rheintal.

Möbel - Pfister hat Teil-Ausverkauf

Amlich bewilligt in **Basel** vom 1. bis 20. Februar, in **Bern** und **Zürich** vom 1. bis 28. Februar.



Unser Haus in Zürich: Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptbahnhof.

Motto: Gut gewohnt ist halb gelebt.

Wie durch einen Magnet angezogen, erwarten die Brautleute alljährlich den großen Ausverkauf der Möbel-Pfister A.-G. in Basel, Bern und Zürich. Den Magnet bilden die tatsächlich **erstaunlich vorteilhaften Preise** und die anerkannt solide Qualität aller Pfister'schen Produkte. Um die eminenten Preisvorteile auch der auswärtigen Kundschaft zukommen zu lassen, vergüten wir im Kaufsfalle die Bahnspeisen, von Fr. 1000.— für 1 Person, von Fr. 2000.— an für 2 Personen — Die Lagerung erfolgt kostenlos bis Ende 1926. Kein Brautpaar wird sich das Vergnügen einer solchen Gratisreise entgehen lassen, die gleichzeitig mit der Tatsache enormer Ersparnis ohne Qualitätseinbuße verbunden ist.

Altes
Vertrauenshaus

Möbel-Pfister A.-G. Gegründet
1882

Zürich

Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptbahnhof

Basel

Greifengasse-Rheingasse

Bern

Bubenberglplatz-Schanzenstraße

Ausschreibung einer Stelle

Die infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers freigewordene Stelle eines **Direktors oder einer Direktorin der Frauenarbeitsschule** wird hiermit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Amtsantritt: Beginn des Schuljahres 1926/27 (19. April). Jahresbesoldung Fr. 8700.— bis 11 500.—. Die Pensionsverhältnisse und die Witwen- und Waisenversicherung sind gesetzlich geregelt.

Anmeldungen sind unter Beilage eines Lebenslaufes und von Ausweisen über die bisherige Tätigkeit bis spätestens 24. Februar Herrn **Heinrich Rohr-Duthaler**, Präsident der Inspektion der Frauenarbeitsschule, Eichenstraße 5, schriftlich einzureichen.

Basel, den 6. Februar 1926.

3257

Erziehungsdepartement.

Verkehrshefte
Buchhaltung
Schuldbetreibg. u. Konkurs
bei Otto Egle, S.-Lhr., Gossau St.G.

3205

Privatschule Guignard, Zürich

Thalacker 7 — beim Paradeplatz.

6 Primarklassen für Knaben und Mädchen.

Vorbereitung auf Sekundarschule und Gymnasium. Kleine Unterichtsgruppen. Individuelle Behandlung. Patentierte Lehrkräfte. Unterstufe nur Vormittagsarbeit. 3268

Prospekte u. Auskunft durch die Vorsteherin: **Frl. M. Guignard**. Sprechstunden: Montag u. Freitag von 2—4 Uhr. Telefon H. 9.77.

Lesezirkel
Hottingen
Zürich

Unsere
Mappen

liefern
alle Zeitschriften zum
bequemen Lesen
wöchentlich leihweise
überallhin ins
Haus

Prospekte und Probe-
mappen gratis und
unverbindlich

3236

Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich

Auf **Beginn des Sommersemesters 1926** (1. April, Schulbeginn 20. April) ist die

Stelle eines Hauptlehrers für Wirtschaftsgeographie

zu besetzen. Lehrverpflichtung 28 bis 22 Wochenstunden, Gehalt Fr. 7900.— bis Fr. 11 200.—. Bisherige Dienstjahre können angerechnet werden. Der Beitritt zur bestehenden Alters-, Invaliditäts- u. Hinterlassenenversicherung ist obligatorisch. 3246

Schriftliche Anmeldungen mit Angaben über Bildungsgang (abgeschlossene Hochschulstudien) und bisherige Lehrtätigkeit sind schriftlich unter Beilage der Ausweise, sowie eines ärztlichen Attestes über den Gesundheitszustand bis zum **1. März** dem Präsidenten der Unterrichtskommission, Herrn **Alfred Gubser**, Schappistraße 5, Zürich 6, einzureichen.

Über die näheren Anstellungsbedingungen, das Pflichtenheft und die Versicherung gibt das Rektorat der Handelsschule, Pelikanstr. 18, Zürich 1, Auskunft. (Sprechstunde 10—11 Uhr.)

Die Unterrichtskommission der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich.

Geographischer Kartenverlag Bern / Kümmerly & Frey

Geographie der Schweiz, Lehrbuch für schweizer.

Volkschulen, von Prof. Dr. **Nußbaum**, 174 Seiten, 89 Abbildungen, in Leinen gebunden Fr. 4.—

Der Globus im geographischen Unterricht,

von Prof. Dr. **Nußbaum**, 16 Seiten, 4 Figuren, broschiert Fr. —.40

Partienpreis beim Bezuge von wenigstens 30 Stück Fr. —.10

In neuer Auflage ist soeben erschienen:

A. Spreng, Wirtschaftsgeographie der Schweiz.

Kurzgefaßtes Lehrbuch für Mittel- und Fortbildungsschulen. **6. Auflage**, 154 Seiten mit 24 Abbildungen, Figuren und Karten. In Halbleinwand gebunden Fr. 4.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

3270

Evangelisches Lehrerseminar Zürich

Anmeldungen für den neuen Kurs, der Ende April beginnt, sind bis zum **15. Februar** an die **Direktion** zu richten, die zu jeder Auskunft bereit ist und den Prospekt mit den Aufnahmebedingungen versendet.

K. Zeller, Direktor.

Zahn-Praxis
F. A. Gattmann
Zürich 1
Löwenstr. 47 (6. Löwenpl.)
Tel. Sefn. 81.67 Bankgebäude

Künstl. Zähne
Plombieren 2915
Zahnziehen
Zu ermäßigten Preisen

Institut Jomini Payerne (Waadt)

Gegründet 1867. Altbewährte Sprach- u. Handelsschule. Gewissenhafte Erziehung. Programm und illustr. Prospekt bereitwillig. 3205

Komplette Flussteuern

zu Fr. 1073.—, 1312.—, 1593.—, 1852.—,
1955.—, 1972.—, 2399.— 2480.—, 2854.— etc.

liefert Ihnen in solidester Ausführung per Auto-Camion franko ins Haus mit mehrjähriger Garantie

Möbelfabrik Traugott Simmen & Cie., A.-G., Brugg

3242

150 Musterzimmer stehen zur zwanglosen Besichtigung stets bereit.

Verlangen Sie Kostenberechnung.

Primarschule Oberdürnten

Offene Lehrstelle

Infolge Rücktrittes ist auf Schulbeginn 1926 eine Lehrstelle neu zu besetzen für die Klassen 7—8 und eine Klasse der Realabteilung.

Anmeldungen unter Beilage des zürcher. Lehrpatentes, des Wahlfähigkeitszeugnisses und der Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit sowie des Stundenplanes sind bis zum 23. Februar einzusenden an Herrn Honegger, Präsident der Primarschulpflege in Tann-Rüti.

Tann-Dürnten, den 10. Februar 1926.

3269

Die Primarschulpflege.

Hochalpines Töchterinstitut

Fetan (Unterengadin)

Direktorstelle

Infolge Demission des seit 10 Jahren mit der Leitung unseres Institutes betrauten Direktors ist dessen Stelle auf Anfang September a. c. neu zu besetzen.

Anmeldungen, begleitet von Zeugnissen, Referenzen etc. nimmt bis 20. Februar a. c. entgegen und es erteilt auf Wunsch nähere Auskunft Dr. A. Meuli, Präsident des Verwaltungsrates, Chur.

3266

Ferienkolonie gesucht

3263 Toggenburg, 950 Meter über Meer

Sonnige, prächtige Lage, neue Säle, Wasser, elektrisches Licht, genügend Wiesboden als Spielplatz. Waldnähe, herrliche Aussichtspunkte.

Auskunft erteilt gerne J. Brunner, zum „Rössli“, Bächli-Hemberg, Toggenburg.

Ausgezeichnete Gelegenheit zum **Französischlernen** bietet die

Höhere Handelsschule von La Chaux-de-Fonds.

Für Deutschschweizer **2 Französisch-Stunden** täglich im 1. Jahr.

3262

Sehr billige und gute Pension von Fr. 120.— an. Prächtige Gelände für Wintersport. Ausführl. Prospekte stehen zur Verfügung.



Kleininstrumente

aller Art u. deren Ersatzteile

Grammophone

Platten (stets neueste Schlager)

Notenpulte, Etageren

Musikalien

für klassische und moderne Musik kaufen Sie am vortheilhaftesten im

Musikhaus Nater

Kreuzlingen. 3222/2

Fr. 4.80

kostet das oo Schola

Richter-Reißzeug

Alle bessern Optiker u. Papeterien, sonst Ernst Steiner, Basel

2968

Caran d'Ache

der einzige 2796

Schweizerbleistift

Alle andern Marken, auch diejenigen mit schweizer. Künstler- u. Städtenamen sind **Auslandsfabrikate**

Weisen Sie solche zurück und verlangen Sie überall die anerkannt besten Farb-, Blei- und Tintenstifte der

Schweizer Bleistiftfabrik

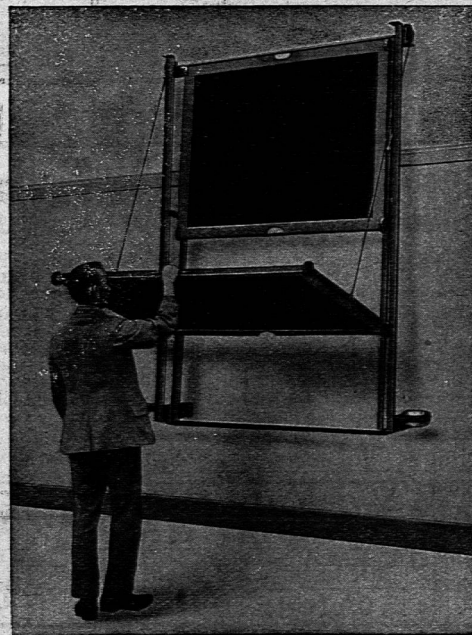
Caran d'Ache

GENEVE

welches sich ein Vergnügen macht, den verehrt. Lehrern und Lehrerinnen auf Verlangen Muster zuzustellen.

Geilinger & Co. Winterthur

2649



Schulwandtafeln

Gymnasiallehrer

mit staatlichem Diplom für Französisch und Englisch von höherem Knabeninstitut gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf (Lichtbild) u. Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten unt. Chiffre **O F 268 X** an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

3245

Universität Zürich

Das **Verzeichnis der Vorlesungen** für das Sommersemester 1926 kann für 60 Rp. (inbegriffen 10 Rp. Porto) bezogen werden von der

3258

Kanzlei der Universität.

Am Morgen, sofort nach dem Erwachen sprich: (nach Coué)



„Es geht mir jeden Tag in jeder Beziehung besser und besser.“
Nimm hierauf einen Löffel Biomalz und Du wirst sehen es wird Dir jeden Tag besser gehen.

Biomalz ist ein außerordentlich wirksames, dabei billiges Kräftigungsmittel. — Man blüht dabei förmlich auf. —

Kleine Mitteilungen

— *Lehrer - Dichter!*

Wie wir hören, soll demnächst ein groß angelegtes Gedichtwerk herausgegeben werden, das nur Beiträge solcher Autoren enthält, die Mitglieder des Lehrstandes sind oder waren. Alle poetisch schaffenden Lehrer des deutschen Sprachgebietes sind zur Mitarbeit eingeladen. Die redaktionelle Leitung haben der Lyriker und Novellist Hauptlehrer Karl Ehrhart, Stuttgart, dessen bei Kurt Winkler, Stuttgart, erschienenen Buch «Drei Frauen» u. a. auch in der Berliner Presse lebhaft Zustimmung gefunden hat, und Reallehrer Karl Bosch, Stuttgart (Römerschule).

Die Manuskripte wollen — unter Beifügung von Rückporto — einseitig und deutlich beschrieben, an Herrn Karl S. Hauser, Stuttgart, Silberburgstr. 95, eingesandt werden. Das Buch soll schon auf Ostern erscheinen.

— (Einges.) Junge Leute, welche in Zürich oder Winterthur Pension und Logis suchen, machen wir darauf aufmerksam, daß der Verein der Freunde des jungen Mannes gerne bereit ist, kostenlos Adressen empfehlenswerter Familien mitzuteilen, welche jungen Leuten ein Heim bieten könnten. Man wende sich ans Sekretariat, Konkordiastr. 5, Zürich 7, oder Brühlbergstraße 27, Winterthur, wo auch andere, das Wohl des jungen Mannes betreffende Fragen beraten werden.



Wir sind stets gesund

und munter, seit unsere Mutter als Zusatz nur noch die echten Pakete karamellisierten Feigenkaffees verwendet. Künzle's

SYKOS

Ladenpreise Sykos 0.50, Virgo 1.40, NAGO 0.10

Ville de Neuchâtel

Ecole supérieure de commerce

Cours préparatoire du 13 avril au 15 juillet 1926.

Cecours est organisé pour faciliter aux étrangers l'étude de la langue française et les préparer à l'admission directe dans une classe de II^{me} ou de III^{me} année. Système de classes mobiles.

Cours préparatoires spéciaux pour jeunes filles et pour élèves droguistes. 3241

Section des Postes et Chemins de fer. Ouverture de l'année scolaire: 13 avril 1926.

Cours de vacances de juillet à septembre. Demander renseignements et programmes au soussigné. ED. BERGER, Directeur.

Bei Augen-Schwäche und Migräne, Entzündung

der Lidränder und Schleimhäute, Neigung zu Gerstenkörnern, bei müdem Ausdruck der Augen, beim Jucken der Augen durch Aufenthalt in staubiger Luft verwenden Sie die nach Angaben und unter Kontrolle von Geheimrat Prof. Dr. Pagenstecher in Wiesbaden hergestellte Augenessenz, die sich seit 30 Jahren glänzend bewährt hat. Der Namenszug des Erfinders bürgt für Echtheit. Erhältlich in Apotheken, andernfalls gibt gern Bezugsnachweis: Generaldepot Steinentorstr. 23, Basel. 3243

PRÄZISIONS REISSZEUGE

Kern AARAU



Kern & Cie AG.

AARAU · PRÄZISIONSWERKSTÄTTEN

Geistig und körperlich überarbeitete

Personen stellen ihre Arbeitskraft u. Energie wieder her durch den täglichen Gebrauch des

Elchina

Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilf. Orig.-Doppelfl. 6.25 in den Apotheken.

2810



«ZÜRICH»

Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-A.G. in Zürich
Mythenquai 2

Vergünstigungen

laut Vertrag mit dem Schweizerischen Lehrer-Verein beim Abschluß von Unfallversicherungen

3183

Vorteilhafte Bedingungen für Lebensversicherungen

«VITA»

Lebensversicherungs-A.G. Zürich
(Gegr. von der Gesellschaft Zürich)
Alfred Escherplatz 4



Neuenburg Töchter-Pensionat „DARIETTE“

Villa in prächtiger Lage. Gründliches Studium der französischen Sprache, Musik, Sport. Beschränkte Anzahl Schüler. Sorgfältige Pflege. Vorzügliche Küche. Prospekte durch

Mr. et Mme. Pelet-Evard, Boudry bei Neuenburg. 3103

Harmonium

In jedem Falle, ob Sie ein Harmonium kaufen oder mieten wollen, verlangen Sie Kataloge bei E. C. Schmidtman & Co., Basel

Lichtbilder

Sammlung „Scherrer“

Alt- und Neu-Zürich und Kanton
Preis per Stück Fr. 1.75—1.90.
Katalog im Pestalozzianum.

6 billige

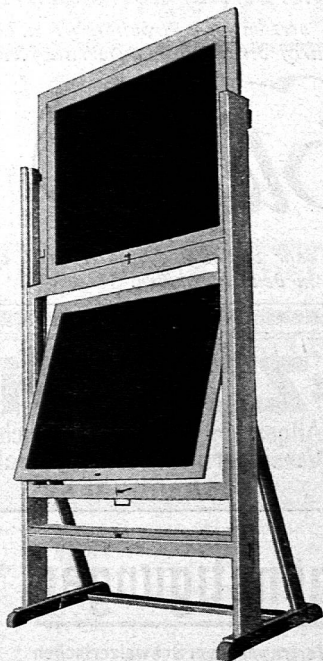
3272

OSTER-REISEN

nach

Wien	5 Tage	Fr. 185.-
Paris	5 Tage	Fr. 100.-
Venedig	Como-Mailand, 6 Tage	Fr. 165.-
Nizza	Mailand-Genova-Marseille-Lyon 8 Tage	Fr. 185.-
Genfersee	5 Tage	Fr. 140.-
Oberitalienische Seen	5 Tage	Fr. 135.-

Bahnбилет III. Klasse, Verpflegung, Excurs., Autotouren und Führer inbegriffen. — Dieselben Reisen werden an Pfingsten wiederholt. Prospekte und Anmeldungen beim Reisebureau Alpina Zürich 1, Bahnhofstraße 58



Schulwandtafeln

sind bei uns zu einer Spezialität geworden. Außer unsern altbewährten Schiefer- und Holzwandtafeln empfehlen wir ganz speziell die Holzpreßstoff-Tafeln, Marke Jäger (Wormser)

Klapp- oder Fahnen-Tafeln Wand-Klapptafeln m. Tragstützen

Gestelle mit Zug- und Dreh-Vorrichtung zum Anhängen an die Wand oder freistehend

Wandtafel-Lack, Wandtafel-Schwämme, Wandtafel-Wischer, Kreide, weiß und farbig, Schwamm- und Kreidekasten Wandtafel - Dreiecke, Wandtafel-Transporteure, Wandtafel-Zirkel, Wandtafel-Reischienen und Wandtafel-Lineale.

Billige Preise! Verlangen Sie unsern neuen Katalog A!

Kaiser & Co., A.-G., Lehrmittel-Anstalt, Bern

Gegründet 1864

3240

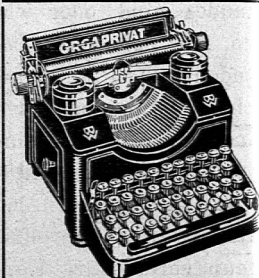
Dr. Ulrich Diem Grundlagen des Gedächtnis-Zeichnens

Preis Fr. 4.—.

Reich illustriertes Heft.
Unentbehrlich für jeden
Unterricht im Freihand-
zeichnen.

3181

Verlag Hoter & Co., A.-G., Zürich



Fr. 250.-

gegen bar.
Fr. 275.— in bequem. Raten.
bei kleiner Anzahlung. Sehr
beliebte Maschine, auch im
Nebenberuf, da die gleiche
Tastatur wie die gebräuchl.
Bureaumaschinen. — Inter-
essentennachweis wird gut
honoriert, bei Abschluß. —
Verlangen Sie unverzüglich
Gratisprospekt E vom Orga-
Vertrieb Kreuzlingen.
Postfach 6. 3192

Schulhefte

jeder Art und Ausführung
kaufen Sie am besten

in der mit den neuesten Maschinen
eingerichteten Spezial-Fabrik

Ehrsam-Müller Söhne & Co.
Zürich 5

5/d



Vereins - Fahnen

In erstklassiger Ausführung, unter vertrag-
licher Garantie, liefern anerkannt preiswert 2800

Fraefel & Co., St. Gallen

Älteste u. besteingerichtete Fahnenstickerei d. Schweiz

Thurgauische Haushaltungs - Schule

Schloß Hauptwil (Kt. Thurgau)

3219

Gründlicher Unterricht in Haushaltungs- u. Fortbildungsfächern.
Schöner Landaufenthalt. 5 monatige Kurse. Kursbeginn Ende
April und anfangs November. Prospekte zu Diensten.

Zu vermieten

für das ganze Jahr oder saisonweise

Landhäuschen

in der Nähe von Davos, bestehend aus 8 Zimmern, Balkon und
Zubehör, geeignet als **Ferien- oder Kinderheim.**

Gefällige Offerten befördert unter Chiffre **L. 3259 Z. Orell**
Füssli-Annoncen, Zürich 3259

GLASAPPARATE

sowie sämtliche

Utensilien für **Laboratorien, Schulen etc.**
liefern vorteilhaft 3156

Kunz & Co., Glasbläserei, Zürich 6

Illustrierten Katalog auf Verlangen. Reparaturen sofort.

Machen Sie einen Versuch mit dem
soeben erschienenen:

Modern English

First steps in English for Adults

by

FRANK HENRY GSCHWIND

In Halbleinen gebunden Fr. 5.40

Das vorliegende neueste Buch von F. H. Gschwind weist die gleichen
Vorzüge auf, die seinen früheren Schöpfungen eigen sind: frei von jeder
Überlastung und jeder Satz reines, echtes Englisch. 3220

Verlag der Fehr'schen Buchhandlung, St. Gallen

Zu beziehen durch jede Buchhandlung



Schnuster & Co.
Markneukirchen
Sa., Nr. 76
**Kronen-Instrumente, erst-
klassig. Beste Arbeit. Schnelle
Belieferung. Rabatt für Lehrer.**

3260 **Zu verkaufen:**
Meyers Konvers.-Lexikon,
letzte Ausg., 24 Bde. neu, Fr. 185.—
Postfach 274, Chaux-de-Fonds.

Wohnzimmer

Buffet, Ausziehtisch, 6 Stühle, erstklassiger
Divan; echt eichen von Fr. 850.— an.

3128/3

Möbelfabrik Hurst

Ausstellung: Zürich 1, Zähringerstraße 45